

# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich für Arbeiter 1 Mk., durch  
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Naumburg,  
Halle, Dessau, Leipzig, Braunschweig, 1,25 Mk. und  
durch die Post 1,24 Mk.

für  
Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.  
Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Exzerate  
kosten die häufigsten Zeitzeilen  
oder deren Raum 10 Pf.  
Beilagen  
erschienen wöchentlich: „Schiffliches  
Unterhaltungsblatt „Reisepfeil“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt“  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 33.

Remberg, Donnerstag den 18. März 1909.

11. Jahrg.

## Ein Bild des Sammers.

Von einem Eingeweihten wird der C.-C. aus Belgien geschrieben: Mögen sich die fernöstlichen Diplomaten auch noch so bemühen, zu einem Uebererfolg mit Vorsehung zu kommen, das dem Nationalbewusstsein nur einmüßigen Widerspruch trägt, sie finden dennoch ungeschont den Widerstand des Kronprinzen, der um so ruhiger zu werden verspricht, als die Kriegspartei abnimmt. Es ist noch in Erinnerung, daß der Kronprinz in einer Rede an das Volk von den Tausenden gutaussehender Krieger sprach, die im Einzelfalle hinter ihm stehen würden, aber Eingeweihte wissen, daß sich der Kronprinz fest um die Befestigung der zur Kontrollversammlung bezogenen alten Jahrgänge „drückt“.

Auch jetzt hat er wieder dem Minister des Auswärtigen, Molonowitsch, in einer längeren Unterredung nachzuweisen versucht, daß die kriegerische Stimmung im Lande keinesfalls nachgelassen habe, und daß das Heer durch aus kampfbereit den Diplomaten zur Seite stehe. Wenn man den Worten des Kronprinzen glauben soll, so würde im Ernstfalle der Kleinriegel und mit ihm die Kavallerie eine hervorragende Rolle spielen.

Wie es aber mit der fernöstlichen Kavallerie ausseht, davon macht sich der fernsehende Leser einen Begriff. Man kann, ohne Widerspruch zu werden, sagen, daß nur für sehr einen Teil des einen bis dreien vorgebotene Pferde vorhanden sind. Zwar hat man versucht, diesen Mangel abzuwehren, indem man Pferde material in Ausland bestellt, von dem auch einiges bereits in Serbien eingetroffen ist. Der niedrige Preis, den man jedoch dafür ausgeben konnte, hat, wie es mit sich bringen muß, das Material kaum fähig ist, Wander mitzumachen, geschweige denn in den Krieg zu ziehen. Die bezogenen Pferde sind meist ziemlich alten Jahrganges, haben ihre Zeit in der wüsten Kavallerie längst hinter sich und sind durchweg unternünftig.

Vor einigen Tagen machte ich mir zum Ueberflus das Vergnügen, nach dem lebungsstumpfen hinauszufragen, wozu man das dritte Aufgebot, das seit dem letzten Kriege keine Kontrollversammlung mitgemacht hatte, befohlen hatte. Auf diese „alten Leute“ stützt sich vornehmlich die Stimmung des Kronprinzen. Aber wie sah es damit aus? Durch die mächtigen wirtschaftlichen Bedürfnisse der letzten Jahre hatte die Mehrzahl schlechte Zeiten hinter sich. Ganz ungenügend gefüttert, vielfach halb verhungert, ohne Disziplin und Scheid, der doch jedem Soldaten bei der Kontrollversammlung kommt, boten sie ein Bild des Sammers und der Enkaspung.

Man hätte ihnen keine Kriegsarbeit verleiht, man hätte ihnen lieber eine tägliche Maßzeit zur Stillung des Hungers geben sollen. Von den Kavalleristen hat man sogar die Beschaffung und Verbringung eines eigenen Pferdes, wenn sie ein solches besitzen sollten, beantragt. Das waren keine Pferde in unserm Sinne, das waren Tiere, für die selbst der Hofschlächter nur noch ein Kopf schütteln hat. Neben mir hielt ein alter fernöstlicher Offizier, der mich ermuntern bemerkte. Auch er schüttelte den Kopf, indem er sich zu mir wandte: „Ich verleihe die Herren in Belgien nicht, ist es frivolste Spiel von ihnen, daß sie mit dem Kriege spielen, oder kennen sie die Lage der fernöstlichen Armee nicht? Ich würde mich schämen, mit einer solchen Macht auch nur den Gedanken an einen Krieg zu haben.“

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 17. März 1909.

\* Die Sonne jetzt jetzt tagüber den Schnee täglich zu, und auf den Feldern lag schon an verschiedenen Stellen der Erdboden hervor. Der Schnee, daß noch Frost das ungehinderte Einbringen der Feuchtheit verhindert und so die reichlichen Niederschläge, die der letzte große Schneefall brachte, nicht

in erwünschtem Maße dem Ackerboden zugute kommen. Die Gefahr, daß abernals größerer Schaden angerichtet werden könnte, ist zwar noch nicht vorüber, bei einer Fortdauer der gegenwärtigen Witterung aber doch nur gering. In den nächsten hemmt der einleitende Frost den Auftrieb, so daß ein plötzliches Anwachsen der Wasserläufe vermieden wird.

\* Bei dem Musterungsgeschäft wurden aus der Stadt Remberg 19 einchl. 5 Freiwilliger von 27 resp. 32 Militärfähigen angelehrt. Gestern nachmittag folgte ein von demselben arrangierter recht humorvoller Umzug durch die Straßen unserer Stadt unter Vorantritt der Binkler'schen Kapelle. Den Schluß zur Feier des Tages bildete ein Ball in der Wehrtraine.

\* Wie uns mitgeteilt wird werden die von ihrem letzten Auftritte im Dezember noch in gutem Andenken stehenden Leipziger Siedel-Sänger in der nächsten Woche wieder im Schützenhause eine Vorstellung geben.

\* Einen Akt gemeinsamer Rohheit verübte am Dienstag ein auf dem Leipziger Neumarkt wohnender Landwirtssohn an einem Gänsefisch seines Nachbarn, indem er das schöne schneeweiße Tier, welches Tags darauf sein prächtiges Federkleid abgeben sollte, mit rotbrauner Feinseife berast befried, das die Federn meist unbrauchbar sind, und das Tier auf einen Tage erlöbten wird. Wie den jungen, in den zwanziger Jahren stehenden Mann dieser Scherz oder Racheakt zu stehen kommen wird, scheint ihm nicht bekannt zu sein.

\* Die Entlassung unserer Reservisten zum Frühjahr, anstatt zum Herbst, wird in einer Zuschrift an die „Nat.-Ztg.“ empfohlen. Die Anregung wird vielfach in Reichstagen bei der bevorstehenden Beratung des Militäretats eingehend erörtert. Der Gehalts ist der Erwägung wert. Im Frühjahr finden die entlassenen Vaterlandsverweigerer natürlich leichter Arbeit als im Herbst.

\* Die Frage einer Unfallversicherung für die deutsche Turnerschaft, welche immer dringender geworden ist, wird demnächst ihre Erledigung finden. Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft wird in seiner Sitzung in der Pfingstwoche den Gegenstand behandeln. Es soll ein möglichst günstiger Vertrag mit einer großen deutschen Versicherungsgeellschaft geschlossen werden.

\* Der erste Satz Hosen verloren. Wie aus Bagerreisen mitgeteilt wird, ist der erste Satz Hosen fast vollständig verloren. Der lange Winter und namentlich der letzte Schneefall hat die jungen Tiere vernichtet. Sehr oft sieht man, wie sich die Krähen die verendeten kleinen Hain abzufragen suchen.

\* Sozialdemokratische Großmüßigkeit. Was die Herren Genossen unter Jugendfürsorge verstehen, kann man auch aus einem Aufsatz entnehmen, der vor kurzem laut „Merseburger Correspondent“ Nr. 45 an die Schüler der Merseburger Fortbildungsschule am Eingang derselben verteilt wurde. Das Flugblatt wendet sich „An die arbeitende Jugend von Merseburg“ und ladet sie zu einer Besprechung ein, „in welcher beraten werden soll, wie es möglich ist eure Lage zu verbessern. Das Begrüßungswort sowie das Arbeitsverhältnis der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen in Fabrik und Werkstatt ist verheerend bedauerlich, so daß wir nicht lange zögern dürfen, den Nachzügler eurer Anwesenheit erfolgreich entgegen zu treten. Eure Feinde sind am Werke, eure traunige Lage noch mehr zu verschlechtern, eure letzten Rechte zu nehmen, da gilt es, vereint zu einander zu stehen! Keiner darf sich unserer Sache fernhalten. Auf, legt eure Gleichgültigkeit ab! Es gilt eure eigene Interessen wahrzunehmen, deshalb erhebt alle ufm.“ Anstatt die Herren „Stimme“ zu Geiß und Treue, Aufmerksamkeit und Eifer anzuhallen, werden sie hier mit den bekannten sozialdemokratischen Behauptungen gepöbelt und wird ihre Lasset auf Dinge gelenkt, die sie, die noch nicht trocken ihren den Ohren sind, rein gar nichts angehen.

Zimmerlin ist auch aus diesem Fall zu erfahren, daß System in den Ungarungskünsten der Sozialdemokratie liegt, die nach dem alten Sage handelt: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Eine Wahrung mehr an alle beteiligten Stellen, denen unsere jungen Leute anvertraut sind, erster und nachhaltiger überzeitliche Jugendfürsorge zu treffen.

\* Bad Schmiedeberg, 16. März. (Eine Anleihe für das Kurhaus.) Die zur Befreiung der Kassen für die innere Einrichtung des Kurhauses bei dem Bezirksauschuss nachgesuchte Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 60.000 Mark ist vorläufig verweigert worden, weil die Amortisation mit 3 Proz. zu niedrig angelegt sei. Es wurde deshalb beschlossen, diese auf 5 Proz. zu erhöhen.

\* Wittenberg, Vermittelt wird noch immer der 15jährige Kurt Schmick aus Dreßlich (Kreis Bitterfeld), der die hiesige landwirtschaftliche Winterschule besuchte und im Hause Sternstraße 10 wohnte. Er hat sich am 10. März aus seiner Wohnung entfernt und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt; befindet nur er mit dunkelgrünem Jackett, dunklen Leberzieher, dunkelgrünem Hut und Schminke. In Schülertreuen wird vermutet, daß der Verschwindende den Tod in der Wiebe gesucht hat.

\* Wittenberg, 15. März. (Gymnasialdirektor Guhrauer.) Gestern nach verschied nach langem schweren Leiden im 65. Lebensjahre der Gymnasialdirektor Guhrauer hier. Der Verlorbene hat 19 Jahre lang in treuer Pinguabe das hiesige Melanchton-Gymnasium geleitet und seine hervorragenden Geistesgaben und seine umfassende Gelehrsamkeit seiner Pflicht voll und ganz gewidmet. Sein Hinscheiden erregt hier allgemeine herzliche Teilnahme.

\* Gräfenhainichen, 16. März. (Messefeld.) Ein heftigstürmischer taufrischer Art leistete sich gestern Abend der Wetterdemütiger Schicksal von hier. Es wird darüber folgendes mitgeteilt. Es befand sich am Abend im Gasthause zu Gräfenhainichen und geriet dortselbst mit dem Witte Herrn E. Friedrich in Meinungsverschiedenheiten. Am gleichen Lokale hielt sich auch der Schneidergeselle des Schneidemeisters Herrn Neumann, Herr Thele, an, ein friedfertiger Mensch, der außerdem noch mit verkrüppelten Beinen behaftet ist. Er gab seiner Anteilnahme an dem Wortstreit durch ein Wächeln kund, worauf Schicksal ihn unter Schimpfworten mit dem Hute ins Gesicht schlug. Dies nahm jedoch Th. weiter nicht an, er schloß sich vielmehr dem Sch. an, als dieser den Heimweg antrat. Raum hatten beide jedoch den Garten betreten, so überhäufte Sch. seinen Begleiter mit Schimpfworten, zog das Messer und nach blutigen auf den abnungslosen Th. ein. Dieser besaß glücklicherweise noch so viel Kraft, um sich anzukraufen und in das Gastzimmer zurückzukehren. Hier bemerkte der Witte zu seinem Schreden, wie das Blut aus einer Rückenwunde in Strömen herausschloß. Gleich darauf hörte man draußen Hülferufe, die anscheinend von dem Wetterhelden herriethen, der so den Angegriffenen martern wollte. Herr Friedrich ließ nun sofort ankommen und brachte den schwerverletzten Thele in ärztliche Behandlung.

\* Dessau, 16. März. [Das „Einsjährige“ an einem Handwerker.] Der Inspektorstelle Rahl Schade erwarb durch hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Zausger- und Dekorationsgewerbes die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

\* Merseburg, 15. März. Aus dem Zuge gelungener ist Montag vormittag kurz vor 6 Uhr in der Nähe der Blockstation Schöppan ein Gefangener, der seinem Transporteur entwichen wollte. Der Flüchtversuch bekam ihm aber sehr schlecht. Er brach bei dem Sprunge aus dem Aboerfenster das Genick. In leblosem Zustande fand man ihn kurze Zeit danach auf und schaffte die Leiche nach Schöppan. Nachträglich wurde festgestellt, daß der Gefangene der Fürzorgsjugend Richard

Dönnel war, der in Berlin aufgegriffen und nach Götting in den Anstalt zurückgebracht werden sollte.

\* Freyburg, 13. März. (Der Streit ums Zuchtungsrecht.) Die Stadtverordnetenversammlung hatte seinerzeit den Beschluß gefasst, in Uebereinstimmung mit dem Schulvorstande der gewerblichen Fortbildungsschule, daß den Lehrern der Fortbildungsschule nicht das Recht zustehe, die Fortbildungsschule zu züchten. Auf Einwand des Leiters beim Regierungsvorstandes kam der Beschluß, daß den Lehrern der Fortbildungsschule das förmliche Zuchtungsrecht nach rechtsgerichtlichen Entscheidungen in dem auch an Volksschulen geltenden Maße zuzustehen, wesfalls der Schulvorstandesbeschluß aufgehoben werde. Stadtverordnetenversammlung wie Schulvorstande bleiben bei ihrem Beschluß, dem der Magistrat beigetreten ist. Der Vorleser verlangte von den Lehrern die Beachtung des Gemeindebeschlusses. Es bleibt nun abzuwarten, welchen Verlauf die Angelegenheit noch haben wird.

\* Seehausen i. Altm., 13. März. (Ein edler Mann.) Der frühere Direktor des Gymnasiums, Professor Henke, jetzt in Bernerode, hat in hochherziger Weise auf den Rest seiner Pension über 2000 M. zugunsten der vom Vogtweiser Betroffenen verzichtet. Seine Spende beläuft sich damit auf jährlich über 1200 M.

\* Naumburg, 13. März. (Neue Erpresserbriefe.) Der noch immer nicht erdete Erpresser Wöber und Erpresser scheint auch hier Schule zu machen. Zwei jüngere angelegene Brüder die Jügelbesitzer Walther und Hofbach, erhielten vor einigen Tagen Drohbriefe, in denen sie aufgefordert wurden, 6000 bzw. 8000 M. bei einer in der Wirtshauskasse wohnhaften Witwe zu hinterlegen. Gleichzeitig sollten die Empfänger im „Vogl. Anzeiger“ ein Inserat, dessen Form vorgezeichnet war, erlassen, ob sie der Aufforderung nachkommen würden oder nicht. Wenn sie sich weigerten, oder der Polizei Mitteilung machen oder die Briefe vernichten wollten, würde ihnen der Tod gewiss. Die beiden Jügelbesitzer erließen die Anzeige und hinterlegten auch ein Paket bei der Witwe, benachrichtigten aber gleichzeitig die Polizei, der es gelang, den mutmaßlichen Erpresser in der Person eines jungen Schmieders, der bei der Witwe wohnte, zu ermitteln und festzunehmen. — Ein weiterer Erpresserbrief wurde an die Ehefrau eines Stadtmagistratsbesitzers gerichtet, die 200 M. an einer nach beizunehmenden Stelle niederlegen sollte. Auch in diesem Falle gelang es der Polizei, den Briefschreiber in der Person eines Stickers festzunehmen.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt.

Remberg, 15. März.

Auftrieb: 860 Rinder, und zwar: 348 Ochsen, 20 Kalben, 192 Kühe, 188 Bullen; 417 Rinder, 558 Stück Schafe, 2207 Schweine; zusammen: 8818 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 70, 2. junge fleischig, nicht ausgemästet, Tiere aus gemästeter, Schlachtgewicht 49, 3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 60, 4. gering gemästete eben ältere, Schlachtgewicht 50, 5. Rinder und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 73, 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 67, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 58, 4. mäßig gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 50, 5. gering gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 40. Bullen: 1. vollfleischig höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 65, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 60 bis 65, 3. mäßig gemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 67, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 58, 4. mäßig gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 50, 5. gering gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 40. Bullen: 1. vollfleischig höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 65, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 60 bis 65, 3. mäßig gemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 67, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 58, 4. mäßig gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 50, 5. gering gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 40. Alles in Markt für 50 kg. Beträuf: 584 Rinder, und zwar: 189 Ochsen, 26 Kalben, 177 Kühe, 148 Bullen; 418 Rinder; 424 Schafe, 2193 Schweine.

# Englands Flottenrüstungen.

Die Verhandlungen über die Flottenrüstungen im englischen Unterhause, sowie auch die Reden des Premierministers Lloyd George, lassen erkennen, daß auch das liberale Unterhause, das einst Sparmaßregeln bei den Militärausgaben versprochen hat, diese Vorhaben nicht aufzugeben, ohne die Mächtigkeit der englischen Flotte auszubauen. Um vor dem Parlament und auch vor dem Volke zu zeigen...

## Schnelligkeit der Flottenrüstung

zu benachteiligen, ist die Regierung auf ein ganz neues und mehrwöchiges Verfahren gekommen. Das man nebenbei (besonders in der Presse) die Verleumdungen der Alliierten wieder mit der von Deutschland drohenden Gefahr entschuldigend, überaus nachdrücklich nicht mehr. Die Regierung verlangt vorläufig nur die Mittel zum Ankauf der Panzerplatten, Maschinen, Geschütze und sonstigen Baumaterials, weil deren Herstellung länger als der Bau des Schiffes selbst dauert. Wenn nun sich...

## Deutschland nicht danach rüftet.

sondern mit der bisher bewiesenen Energie weiterbauet, so werden am 1. April 1910 die Mittel für die weiteren vier Panzergeschiffe geben, die, weil das Material vorbereitet ist, im März 1912 vollendet sein können. —

„Alles hängt also von Deutschland ab,“ sagt die „Daily Mail“. „Wenn die Behauptung, daß das deutsche Marinebauprogramm nur auf dem Pazifik beruhe, nicht wahr ist, so bleibt der englischen Flotte nichts übrig, als sich dem Bau der vier Panzergeschiffe zu widmen. Ziel setzt sich die bloße Antizipation dieser möglichen weiteren Mehrung der Flotte, der der Ankauf des erforderlichen Materials insbesondere Nachdruck gibt, als...

## Abschreckungsmittel

für alle ehrgeizige Mächte der Nordsee.“ Das Marineministerium plant außerdem, ein Schiff für die Aufnahme von Versuchsaufstellungen für die Aufnahme von Versuchsaufstellungen in Verbindung mit Flottenmanövern zu ermöglichen. Der kürzlich gebaute, das Deutschland sich mit dem Interesse in ein...

## Wettstreifen zur See

eintreten wolle, hat trotz aller Abwehrgungsversuche, trotz aller Freundlichkeitsversicherungen jenseits des Kanals auch keine Gerichte, die sonst dem Frieden das Wort reden und sogar, wie der Schriftsteller Sead, ihr ganzes Leben in den Dienst der Friedenssache gewidmet haben. Sead, ein Befürworter der allseitigen Aufrüstung, sagt einem Berichterstatter in bezug auf die neuen englischen Flottenpläne, Deutschland besitze 1909 Gerichte für den Bau großer Schiffe gegen England ab. Auch habe Deutschland praktisch alle Mittel zur Erhaltung der Panzerplatten und für England behaltend die Mittel zur Erhaltung der Geschütze-Ausrüstung. Falls Deutschland in diesem Jahre so viele Panzergeschiffe beginne, wie in seinem Flottenprogramm vorgesehen seien, und falls England vier niederlege, so würde England 1912 fast die gleiche Anzahl Schiffe gebaut wie England, was Deutschland aber vielleicht sogar weniger. Es sei daher zweifellos, von der...

## Aufrechterhaltung des Zwei-Mächte-Verhältnisses

zu reden. Auch könnten die Schiffe in England nicht schneller gebaut werden als in Deutschland. Falls das Parlament den Beginn aller acht geplanten großen Schiffe anordne, so könne der Kiel des zweiten nicht vor vier oder sechs Monaten niedergelegt werden. Es seien keine Gerichte hierzu in England vorhanden, und es dauere sechs Monate, um ein neues Gerüst zu bauen; Deutschland könne jedoch sofort acht Schiffe bauen großen Stütztes beginnen, ungeachtet des Aufwandes, daß es im vorigen Jahre acht Anlagen für die deutschen Flottenbauprogramm vorgesehenen vier begann. Sead sagte ferner, er sei kein Schwanzfänger und Kriegshörner, glaube durchaus nicht, daß Deutschland alle Mittel zur Erhaltung habe, doch gäbe es in beiden Ländern schlimme Elemente,

# Am eine Fürstenkrone.

24) Roman von Reinhold Grimann. (Fortsetzung.) „Ich glaube es wohl,“ sagte Herr endlich leise. Bengel ist mir von Jugend an ein guter Kamerad gewesen, und es gab öfter Zeiten, da ich sicher war, daß er mir mehr sei als das. Wenn es mir jetzt mitunter schwer fällt, mir vorzustellen, daß es zwischen uns fortan nur wirklich anders sein soll als bisher, so trägt wohl nur der Schmerz um den Verlust meines geliebten Vaters die Schuld daran.“ Sie wurden durch einen Zufall gehindert, das Gespräch fortzusetzen, und Frau von der Goltz kam nicht auf den Gegenstand zurück. Es schien ja möglich, jetzt, wo nur noch vierzehn Tage bis zum Eintreffen des jüngsten Bengel vergehen sollten, von Dingen zu reden, die durch den natürlichen und selbstverständlichen Verlust der Ereignisse abgesehen ihre betrieblige Bedeutung finden müßten.

In einem der ersten Autzuge erschien der Autzug von Rodol auf dem Schloße. Derta wußte, daß die Witwe des Grafen Wolfhard im Namen ihres unermüdeten Sohnes Wolfher einen Antrag gegen Derta gestellt angeordnet habe; aber der letztere war in seinen Dingen stets so leichtsinig mit einem höflichen Wort darüber vorübergegangen, daß sie noch kaum eine bestimmte Vorstellung davon erlangt hatte, welcher Art die von der ehemaligen Sängerin geltend gemachten Ansprüche eigentlich seien.

sie einander kühnlich gefinnt seien, und Abklärung des einen sei nicht rarum, solange der andere sich rüfte.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Nach einer halbamtlichen Erklärung ist es wahrscheinlich, daß Kaiser Wilhelm, falls die politischen Verhältnisse es zulassen, demnächst auf der „Hohenoller“ eine Kreuztour im Mittelmeer unternehmen und im Anschluss daran etwa zwei Wochen in Korfu Aufenthalt nehmen wird. Die Kaiserin wird voraussichtlich ihren Gemahl nicht begleiten, sondern während ihrer Zeit mit der Prinzessin Viktoria in Wien in Domburg wohnen. Als Zeitpunkt der Abreise des Kaisers wird der 25. März bezeichnet.

\* Die Berliner Handelskammer hat mit Rücksicht auf die geplanten französischen Zollerhöhungen beschlossen, um Hinweis auf die handelspolitischen Gefahren die Reichsregierung zu erlösen, bei der französischen Regierung freundschaftliche Vorstellungen gegen die Durchführung der sogenannten französischen Tarifreform zu erheben. (Deutschland würde damit dem Vorgange anderer Staaten folgen.)

## Osterreich-Ungarn.

\* Trotz aller Berichtigungsregeln der Behörden haben sich in Prag die Ausschreitungen der Tschechen gegen deutsche Studenten wiederholt. Die Streifen-Ansammlungen, die den ganzen Tag dauerten, führten wiederholt zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Eine Anzahl von Personen wurde verletzt und viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Regierung hat aus Anlaß dieser neuen Ausschreitungen abermals mit der Verhängung des Standrechts gebot.

## Frankreich.

\* Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Finanzminister und dem Marineminister, die beinahe zu einer Ministerkrise geführt hätten, sind jetzt ausgeglichen, nachdem der Finanzminister die Mittel für die Vermeerung der Flotte bewilligt hat. Wie verlautet, soll demnächst die Kammer ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, in dem ein Nachtrag von dreißig Millionen Frank für das Rechnungsjahr 1909 gefordert wird. Sobald dieser Kredit vom Parlament bewilligt ist, wird der Finanzminister dem dem Marineminister zu eröffnenden Kredit eine neue Summe von dreißig Millionen Frank für 1910 hinzufügen. Die für die Marineausgaben vorgesehene Summe beläuft sich im ganzen auf etwa 160 Millionen Frank, die auf sechs Jahre verteilt werden soll.

## Spanien.

\* Bei den Gesundheitsverhältnissen in Kopenhagen erlangen die Sozialisten immer mehr Anhänger und haben somit die Mehrheit gewonnen. Unter den fünfzehn neugewählten Bürger-Vertretern befinden sich sieben Sozialisten. Auch in den Provinzialstädten wurden mehrere Frauen gewählt.

## Spanien.

\* König Alfonso hat einen Mitarbeiter Professor des Internationalen Rechtes zum Schiedsrichter in der englisch-deutschen Streitfrage über die Grenzregulierung an der Wallfahrtsinsel ernannt.

## Russland.

\* Das Verbot des seit einiger Zeit erlassenen russischen Militärpräsidiums in St. Petersburg hat sich erheblich verschärft, da eine Kungenstandung mit Unterbrechen festgestellt wurde.

## Balkanstaaten.

\* Der österreichisch-serbische Konflikt beschäftigt nach wie vor die Diplomaten der Großmächte. Die Schlichte ist auch nach der neuen serbischen Note an Österreich unverändert gelitten. Dem auch diesmal wieder von Serbien verlangten einer unumwundenen Erklärung aus. Auch die Haltung Österreichs, den Handelsvertrag, der...

Man aber, da sie unermüdet Gelegenheit fand, den Sachwalter ihres Verlobten zu befragen, legte sie ein sehr lebhaftes Interesse für die Angelegenheit an den Tag, und der Justizrat mußte sie ausfindig über alle Einzelheiten des nach seiner Überzeugung für den Fürsten unvertretbaren Rechtsstreites unterrichten. Es ließ den alten, gemäßigten Juristen einigermassen in Erstaunen, daß sie ihn immer und immer wieder fragte, ob das Recht denn auch wirklich auf und unabweisend auf der von ihm vertretenen Seite liege, und ob es denn in der Tat gar keine Möglichkeit gebe, eine gütliche Verständigung herbeizuführen. Es verdrückte ihr unermüdeten aufdringliche Verdrüß, als er namentlich diese letztere Frage mit aller Entschiedenheit verneinen mußte.

„Die Forderungen, die die Gräfin aufstellt,“ sagte er, „sind für uns selbstverständlich ganz unerlässlich,“ sagte er. „Und Sie, meine geliebteste Komtesse, werden wohl ebenfalls damit einverstanden sein, daß der Titel Ihres verlobten Herrn Vaters auf den Sohn einer Sängerin von ziemlich zweifelhafter Herkunft übergeht, und daß vielleicht gar diese Dame selbst als Vormünderin Ihres minderjährigen Kindes hier als Herrin walte.“

„Ich würde nichts Ertröckendes in diesem Gegenstand finden, Herr Justizrat,“ unterbrach ihn Derta mit großer Entschiedenheit. „Und ich meine außerdem, daß unter persönlichen Umständen in einer Frage, die allein nach Recht und Billigkeit entschieden werden darf, überhaupt nicht in Betracht kommen können.“ „Das ist ein Standpunkt, der Ihrem Emp-

finden die höchste Ehre macht; aber die Ansprache der Gräfin Rasfaella wird natürlich auch von diesem Standpunkte aus entgegengegründet zu werden. Sie hat, wie ich aus innerer Überzeugung mitteilen kann, keine Aussicht, Ihren Prozeß zu gewinnen, und sie war von ihrem Anwalt höchlichst sehr schlecht beraten, als sie durch bestehlen einen großmächtigen Verbindungs-vorstand Seiner Durchlaucht des Fürsten runderweg ablenken ließ. Doktor Mohrungen, ihr Anwalt, gilt zwar sonst für einen ausgezeichneten Juristen, aber in diesem Falle... Wie ein Geflüchteter war es aber Veritas Ihre angehen, als er den Namen nannte. „Mohrungen,“ sagte Sie, „Derr Justizrat? Doktor Hermann Mohrungen?“ „Allerdings!“ Sollten Sie bereits Gelegenheit gehabt haben, von dem Herrn zu hören?“

Die junge Gräfin war stützig erwidert; aber in diesem mit sich selbst überlegenem Standpunkt ist doch wohl nur ein zufälliges Zusammenreffen oder eine Verwechslung,“ erwiderte sie kalt. „Aber ich sel Ihnen in die Rede — Sie wollen aufsteigend noch etwas weiteres über ihn hinzufügen.“ „O, nichts Belonderes,“ meinte der Justizrat, der doch ein wenig fertig geworden war, und sich offenbar jetzt etwas mehr in die Zurückhaltung auflegte. „Ich wollte nur sagen, daß der Herr Kollege, dem man sonst besondere Vorsicht nachspricht, in diesem Fall allen Anschein nach von seinem Temperament oder von irgend einem andern Einfluß, hinsichtlich dessen ich keine bestimmte Vermutung haben...

\* Parisier Blätter melden, daß die gegen die Maren in Sibirien Maroffen ausgesandten französischen Divisionstruppen in sehr schwerer Lage seien und sich nur durch einen Überrest von 3000 Mannen aufrecht erhalten. Die französische Kolonie habe starke Verluste erlitten. Zwei Maschinengewehre und 6000 Frank sind in die Hände des Feindes gefallen. Auch die Truppen, die der Sultan Nureddin in Sibirien entsandt hat, sollen mit schweren Verlusten zurückgezogen worden sein.

\* Die zunehmende Verrüttung der kaiserlichen Ordnung in Persien scheint nunmehr in der Tat so weit gediehen zu sein, daß ein Eindringen Russlands nicht länger aufzugeben ist. Ob England gleichfalls militärisch einschreiten wird, ist noch nicht bestimmt. Dementselbst wird die Schmarotzer-Note bereitgehalten. Entweder der Befehl ist schon darhin abgegangen. Ferner werden die russischen Posten an der persischen Grenze bedeutend verstärkt, ebenso erhalten die russischen Konsulate in persischen Städten stärkere Bewachung.

für Österreich! In einem sehr interessanten Artikel weist der Herausgeber der „Zukunft“, Maximilian Harden, auf die Notwendigkeit hin, daß Deutschland in der gegenwärtigen Krise unter allen Umständen den zu Österreich halten müsse. Warum?“ „O, das ist,“ wird Österreich bedroht, geschleitet, mit immer neuer Schwereit umrandet!“ „Weil es kein Land,“ meinte der Herausgeber, „noch nicht ein lassen ist, diese Bundesgenossenschaft gegen einen...“

„Ich habe mich in der ausführlichen Verantwortung seiner Klagechrift und in dem einzigen Verhandlungsstern, welcher sich jetzt in der Angelegenheit fortgefunden hat, mit einem Recht auf verbindliche Mitwirkung verpflichtet in dem Falle hoffentlich, so wie sie mit aus dem Familienarchiv bekannt geworden waren, berufen. Nun wendet er sich zu meiner grenzenlosen Überzeugung an mich mit einem Appell an das Gerechtigkeitsempfinden des Fürsten und mit dem Verlangen, daß das Familienarchiv auf Schloß Hofenstein auch hinübergeführt werden möge, damit er einsehende ist, das was mir beiderseitig Material mit dem dokumentarischen Quellen zu vergleichen. Sie werden zugeben, daß man sich in einer sehr lässigen Lage befindet, wenn man sich bis zu einem solchen Aktiven verweigert kann.“

„Aber ich finde den Wunsch des Herrn...“

englisch-russisch-französischen Vertrag zu tauschen. Seine Großmacht hat gelobt, Österreich werde die ihm in Aussicht, auf dem Berliner Kongreß und durch ein geheimes Separatabkommen ausgeprochenen Provinzen (Bosnien und Herzegovina) je wieder räumen. Seine Macht kann die Behauptung der Krone, als Österreichs Souveränitätsrecht in diesen Provinzen bedroht bleiben soll, wichtiger sein als der Färde, die sich, nachdem ihr ein unabhängiges Einzelfeld gehort war, mit der Angliederung abgebenen hat. Seine würde sich für...

Serbien's Zukunft nach einem Weg an die Interessen der übrigen. Das hat dem freigelegten Jungerkennpunkt gebläht, hat aber bewiesen, daß die Einbringung gleichmäßig unwillig bleiben muß, so lange Österreich auf den Balkan, den Standpunkt, daß die Konferenz nur zusammenzutreten könne, wenn vorher die Balkanfragen ihre Erledigung gefunden hätten. Europa sieht also jetzt drei Gruppen einander gegenüber: Frankreich, Russland und England, denen Italien zuzurechnen ist, und Österreich-Ungarn, dem Deutschland zur Seite steht. Den letzteren beiden Mächten scheint die Türkei zuzugewinnen, die übrigens an der serbischen Grenze einige Nützlichkeiten bereitet und nach Osten bemittelt ist, die Balkanländer nach Serbien heranzuziehen. Wie seit Wochen, hält also noch immer die ganze Frage durch Europa: Krieg oder Frieden?“

Die Türkei beschäftigt, aus finanziellen Gründen die Gelehrtschaften in Stambul, Brüssel, Madrid und im Haag abzuschaffen. Dagegen soll eine diplomatische Vertretung in Tokio errichtet werden.

Amerika. \* Über den neuerdings ausgebrochenen Krieg zwischen Nicaragua und Costa Rica und dem mit der Wiedereinnahme von Managua, Jolaya, in dem Fortleben, Koharia in Streitigkeiten zu verwickeln, an der Grenze Serbischungen errichtet hat, die er mit großen Lorbeeren an den Nationen verheißt. Aus Washington wird gemeldet, daß Mexico zum Zweck der Erhaltung des Friedens vermitteln sollte, mit dem Zweck, noch einmal zu erzielen. Man glaubt, Nicaragua und Costa Rica sollen gezwungen werden, den Vertrag aufrecht zu erhalten, den die mittelamerikanischen Staaten vor einiger Zeit freiwillig geschlossen haben.

Witria. \* Pariser Blätter melden, daß die gegen die Maren in Sibirien Maroffen ausgesandten französischen Divisionstruppen in sehr schwerer Lage seien und sich nur durch einen Überrest von 3000 Mannen aufrecht erhalten. Die französische Kolonie habe starke Verluste erlitten. Zwei Maschinengewehre und 6000 Frank sind in die Hände des Feindes gefallen. Auch die Truppen, die der Sultan Nureddin in Sibirien entsandt hat, sollen mit schweren Verlusten zurückgezogen worden sein.

Affen. \* Die zunehmende Verrüttung der kaiserlichen Ordnung in Persien scheint nunmehr in der Tat so weit gediehen zu sein, daß ein Eindringen Russlands nicht länger aufzugeben ist. Ob England gleichfalls militärisch einschreiten wird, ist noch nicht bestimmt. Dementselbst wird die Schmarotzer-Note bereitgehalten. Entweder der Befehl ist schon darhin abgegangen. Ferner werden die russischen Posten an der persischen Grenze bedeutend verstärkt, ebenso erhalten die russischen Konsulate in persischen Städten stärkere Bewachung.

Witria. \* Pariser Blätter melden, daß die gegen die Maren in Sibirien Maroffen ausgesandten französischen Divisionstruppen in sehr schwerer Lage seien und sich nur durch einen Überrest von 3000 Mannen aufrecht erhalten. Die französische Kolonie habe starke Verluste erlitten. Zwei Maschinengewehre und 6000 Frank sind in die Hände des Feindes gefallen. Auch die Truppen, die der Sultan Nureddin in Sibirien entsandt hat, sollen mit schweren Verlusten zurückgezogen worden sein.

für Österreich! In einem sehr interessanten Artikel weist der Herausgeber der „Zukunft“, Maximilian Harden, auf die Notwendigkeit hin, daß Deutschland in der gegenwärtigen Krise unter allen Umständen den zu Österreich halten müsse. Warum?“ „O, das ist,“ wird Österreich bedroht, geschleitet, mit immer neuer Schwereit umrandet!“ „Weil es kein Land,“ meinte der Herausgeber, „noch nicht ein lassen ist, diese Bundesgenossenschaft gegen einen...“

„Ich habe mich in der ausführlichen Verantwortung seiner Klagechrift und in dem einzigen Verhandlungsstern, welcher sich jetzt in der Angelegenheit fortgefunden hat, mit einem Recht auf verbindliche Mitwirkung verpflichtet in dem Falle hoffentlich, so wie sie mit aus dem Familienarchiv bekannt geworden waren, berufen. Nun wendet er sich zu meiner grenzenlosen Überzeugung an mich mit einem Appell an das Gerechtigkeitsempfinden des Fürsten und mit dem Verlangen, daß das Familienarchiv auf Schloß Hofenstein auch hinübergeführt werden möge, damit er einsehende ist, das was mir beiderseitig Material mit dem dokumentarischen Quellen zu vergleichen. Sie werden zugeben, daß man sich in einer sehr lässigen Lage befindet, wenn man sich bis zu einem solchen Aktiven verweigert kann.“

„Aber ich finde den Wunsch des Herrn...“

## Die Reichsversicherungsordnung

wird nach dem *Neuest. Nachr.* demnächst veröffentlicht werden. Der neue Name des Gesetzes ist gewählt worden, um von vornherein anzudeuten, daß es sich um eine Erweiterung des Kreises der Versicherten über den Rahmen der Arbeiterklasse hinaus handelt. Weiterhin macht das *Mündener Blatt* die folgenden Angaben: Das Gesetz umschließt in einheitlicher Fassung die bisherigen sechs Einzelgesetze: Krankenversicherung, Unfallversicherung für Gewerbe, für Land- und Forstwirtschaft, für Bauwesen und für Schiffahrt, Invaliden- und Altersversicherung. Dazu tritt neu die Witwen- und Waisenversicherung im Anschluß an die Invalidenversicherung. Nicht eingegriffen wird gegenüber der Betriebs- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten, die ebenfalls später an die Invalidenversicherung angeschlossen werden soll. Eine Vermischung der drei bisherigen Versicherungsgebiete gegen Krankheit, Unfall, Invalidität, die sich als unzulässig erweisen, namentlich wegen der völligen Verschiedenheit der Versicherungsträger. Bringt schon die Einordnung in das Gesetz eine durchgehende Vereinfachung des Versicherungswesens mit sich, so wird noch durch weitere Maßnahmen eine Vereinheitlichung angetrebt, insbesondere durch Gleichsetzung der Kreise der Versicherten für Krankheit und Invalidität. Dabei werden neu einbezogen in die Invalidenversicherung die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, das häusliche Gesinde, die Hausinhaberin. Zum Zweck der Einheitlichkeit wird auch teilweise mit der Verpflichtung im Krankentafelwesen aufgeräumt. Es fallen weg die Gemeindefrankentafeln und die Krankentafeln. Die Krankentafeln werden nach und nach eingeleitet, die Krankentafeln die Rolle der Zusatzversicherungen beschränkt werden. So bleiben in der Hauptsache nur übrig die Orts- und die Betriebskrankentafeln. Die Ortskrankentafeln sollen zu großen, leistungsfähigen Gebilden ausgebaut werden. Arbeitgeber und Arbeiter gehen gleich viel und haben gleich viele Rechte in der Versicherung. Die Krankentafeln bleiben unangetastet, das der Kasernenverband nach wie vor von den Mitgliedern gewählt wird. Einheitsbeiträge sind auch der Zufuhrzweck geregelt. Dem Versicherungssatz ist das Landesversicherungsamt übergeben, diesem das Reichsversicherungsamt, das durch Befristung der Bestimmungen einleitet wird. Die Verwaltung des Betriebes und der Arbeiter ist für alle Instanzen vorgesehen. Zur ersten Festsetzung der Invaliden werden Vertreter der Arbeiterchaft zugezogen. Die Streitigkeiten zwischen Klassen und Ärzten sollen durch obligatorische Schiedsgerichte entschieden werden. Ein besonderes Institut wird nicht vorgeschrieben. Für die Witwen- und Waisenversicherung müssen Arbeitgeber und Arbeiter gleiche Beiträge zahlen. Dazu tritt ein Reichszuschuß ganz wie bei der Invaliden- und Altersversicherung in Höhe von 50 Mk. für die Witwe und 30 Mk. für die Waise. Die Renten für die Hinterbliebenen sind im Verhältnis zum Verdienst. Nachdem die Einzelstaaten den Gesamtentwurf bereits seit längerer Zeit sorgfältig geprüft haben, hofft man, daß der Bundesrat seine Beratungen in nicht allzu langer Zeit abschließen kann, so daß der Reichstag nach den Osterferien noch in die erste Lesung der Reichsversicherungsordnung eintreten kann.

## Von Nab und fern.

**Diebstahl von deutschem Torpedomaterial.** Bei einem Vorhändeln in Kiel wurde ein großer Vorrat halbfertiger, von der Kaiserlichen Torpedofabrik in Friedrichsruh gefertigter Torpedos, die eine vorzügliche Torpedomaschine neuesten Modells besaßen, abhandelt. In der Angelegenheit wurden drei Personen verhaftet.

**Militärische Entschädigung für Körperverletzung während der Dienstzeit.** Wegen Körperverletzung während der Dienstzeit wurde ein Soldat des Regiments Nr. 40 in Danzig, Infanterie-Regiment, vor längerer Zeit durch das Gericht der ersten Division zu vier-

vollkommen befreit. Es ist kein gutes Recht, sich durch eigene Prügel von der Wichtigkeit ihrer Angaben zu überzeugen.

Der Justizrat lächelte überlegen. Wenn es sich um eine mifftätige Straftat oder um eine bloße Meinungsverschiedenheit handeln würde — vielleicht! In einem Prozeß aber, und noch dazu in einem Prozeß, bei welchem es nicht nur Millionen, sondern auch zugleich die wichtigsten Lebensinteressen eines ganzen Geschlechts gilt, kann von Zugeländnissen letzter Art natürlich ganz und gar nicht die Rede sein.

„Sie würden dem Fürsten also raten, das Geschick abzulehnen?“

„Unbedingt, gnädigste Komtesse! Mit welcher Begeisterung müßte man wohl im Strage diejenige Partei belegen, die dem Gegner mittelte, wo es am letzten Augenblicke noch um wichtigsten widerstandsfähig ist?“

„Wo fürchten Sie doch, daß Doktor Mohrungen in unsern Familienarchiv Einwendungen machen könnte, die danach ansetzen sind, ihn um seine Zuge zu verhehlen?“

„Das wird ich nicht getagt haben. Aber schon die Möglichkeit, daß er einen rechtsgültigen Bericht über uns davontragen könnte, muß ein Grund sein, ihn den Zugang zu jenen Aufzeichnungen und Urkunden auf das Bestimmteste zu verweigern.“

„Ich bedaure, Herr Justizrat, daß ich darin nicht Ihrer Ansicht sein kann,“ sagte Herr. „Was mein Rathe ist, der Bedenklichkeit ist eben Forscher und Gelehrten getarnt, das soll dem Rathe, der die Rechte einer Witwe und

sein Tagen Gefinnung herrscht worden. Unmittelbar nach der kriegsgerichtlichen Verhandlung mußte G. der Trennungstat Allenberg überwiesen werden, aus der er später als verblüht entlassen wurde. Nummern hat das General-Kommando, einer Meldung aus Nürnberg zufolge, auf die Verdächtige des Baires des G. einem eine Karte von 540 Mark jährlich bestimmt.

Der letzte Liebesbrief. Einen eigenartigen Tod fand ein junges Dienstmädchen in Allenberg bei Köln. Beim Schreiben eines Briefes an ihren Bräutigam wurde sie in der Nacht von Krämpfen befallen und schlug mit dem Kopfe so heftig auf den Tisch, daß der Tod eintrat. Am Morgen fand man sie als

den Namen seines Stiefvaters unter allerhand Beifügungen ins Telefon rief. Der Hund erkannte sofort die Stimme seines Herrn, indem er mit dem Schwanz wedelte und vor Freude laut bellte. Unter der Wucht dieses telephonischen Zeugnisses bemerkt der Hausherr, der Hund in Küsterslauren gestohlen zu haben. Der Dieb wurde in Dorf festgenommen.

**Reservierende Postbeamte in Paris.** Französische Postbeamte ließen sich in Paris im Verlaufe von Kundgebungen zur Befreiung ihrer Lage zu Ausschreitungen gegen den Unterstaatssekretär der Posten, Simpan, den sie im Hauptpostamt überfielen und den Polizeipreisdienste Beamte die Maßregeln gegen die Aufrechter setzten, verleiteten. Die Polizei konnte

allen Seiten, ohne sich um einen Mann zu kümmern, der in seinem Mantel lag. Politisten füllten sich, daß der Gefährliche der von der Mafia (ein gefährlicher französischer Verbrecher) gesteuert und tödlich gestochene amerikanische Detektiv Giuseppe Petrovino war, der mit Unterstützung der italienischen Behörden das Leben der Mafia an Ort und Stelle hindern wollte.

**Die ungeschätzte Kiste.** Die seit einigen Wochen in ganz Kastilien (Spanien) herrscht, hat einen großen Notstand unter den ärmeren Bevölkerungsklassen Madrid im Gefolge gehabt. Das Geld ist unerschöpflich. In den Straßen der Hauptstadt sind bereits drei Bettlerangelegenheiten aufgefunden worden. Die Soldatier und Waise sind mit Hungergeheul überfüllt. Die Behörden, die sich bisher teilnahmslos verhielten, sind durch heftige Prozeß-Angriffe aufgegriffen worden und planen die Vornahme von Notstandsarbeiten, bei denen mehrere tausend Arbeitslose beschäftigt werden sollen.

**Strawalle in Portugal.** Die Unruhen in verschiedenen portugiesischen Städten, die sich meist gegen die Steuerbehörden richteten, wollen nicht aufhören. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat in Murca, einem kleinen Städtchen in der Provinz Tragesmontes, der Vöbel das Steuerbureau angegriffen; er bemächtigte sich der Bergergelände und setzte das Haus in Brand, nachdem die Beamten aufgefordert worden waren, das Haus zu verlassen. Der Polizei gelang es später, die Ordnung wiederherzustellen.

**Zu Luftschiff zum Nordpol.** Aber den beachtlichsten Bericht des amerikanischen Ingenieurs Wellman, im Verfallenden Nordpol zu erreichen, wurden bei der Gründung der „Luftschiffahrt“ in London interessante Mitteilungen gemacht. Unter günstigen Umständen soll Wellman in drei Tagen nach dem Nordpol und zurück nach der Dänen-Insel zu fliegen. Das Luftschiff, das jetzt in London aufgestellt wird, würde im Laufe des Jahres 2000 englische Meilen zurücklegen. Die Expedition würde für acht Monate Proviant mitnehmen, mit Hilfe der mitgeführten Hunde und Schiffe werden, welche aus den unangenehmsten Lager zurückgelassen können. — Das Luftschiff Wellmans ist nicht so groß wie das des Grafen Zeppelin.

## Gerichtshalle.

**Dortmund.** Das Schwurgericht hat die 18-jährige Ida Vogelung aus Hamm, die ihre neugeborenen Kind ermordete und die Leiche auf dem Feuerherd verbrannte, zu zwei Jahren Gefängnis, den Plegepaten des Mordens und Baur des Kindes zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Geschworenen beschließen, die Beseitigung der Grube des Königs zu empfehlen.

**Oberhausen (Rheinpro).** Ein betrüblicher „Hungerhinter“ wurde in der Person des Schloßers Herrn Haldeneyer vom Schloßgericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte sich im Mai v. in einem heiligen Restaurant in einem Käfig einmauern lassen, um bei Selbsterlöser und Zigaretten vierzehn Tage lang zu hungern. Später wurde bekannt, daß sich der „Hungerhinter“ von dem Kaffier des Lokals schon am dritten Tage seiner „Kur“ durch eine heilige zu trübende Glasflasche allerlei Nahrungsmittel, Sektolade um hatte zu fressen lassen. Der ebenfalls angeklagte Kaffier hatte seine Hilfsbereitschaft mit 30 Mark Geldstrafe zu büßen.

## Buntes Allerlei.

**CCc Allertei Affensenterei.** Japan verbringt jährlich etwa 11 Mill. Lotten Käser. — In Holland gibt es jährlich 500 Eide, die geographisch geprosen, unter der Wasserfläche liegen. — Das menschliche Auge ist im Laufe, einen Gegenstand zu erblicken, der den 1600. Teil eines Quadratkilometers einnimmt. — Trotsch die Stadt Wittenberg 370 Meilen dem Äquator näher liegt als London, ist doch der Winter dort um das Doppelte kälter. — Die Fläche des Stillen Ozeans ist genau so groß, als das gesamte Festland der Erde.

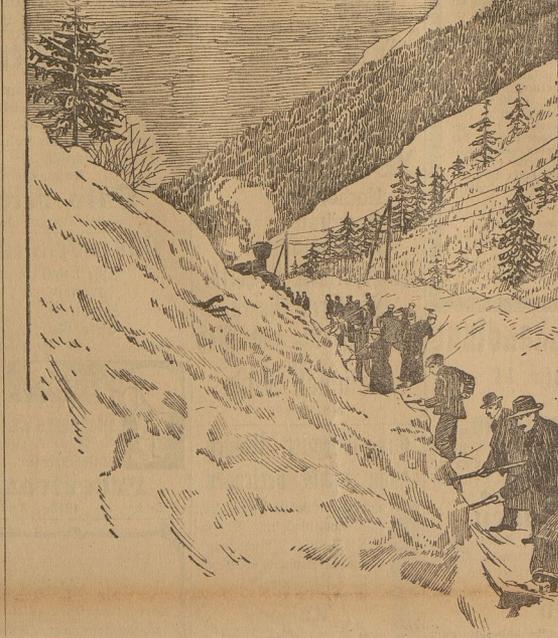
den er hoffte mit voller Zuversicht darauf, daß der Fürst die wenig lebensfähigen Absichten seiner alten großmütigen Frau nicht teilen würde. Seine Überzeugung war sehr groß, und zugleich nicht von der angenehmen Art, als es zwei Tage später in seinem Bureau ein Telegramm des Fürsten empfing des Inhalts, daß dem Anwalt der gegnerischen Partei die Vernehmung des hohenfürstlichen Archivs in Gegenwart eines höheren Beamten der fürstlichen Verwaltung zu gestatten sei. Jedem andern seiner Absichten würde der Justizrat unter diesen Umständen wahrscheinlich sein Mandat zurückgegeben haben; hier aber jagt er es doch vor, seinen Angrimm hinunter zu schänden und sich stillschweigend zu fügen, denn einen Willensprozeß beiderseits auch ihm der Diener nicht alle Tage, und er hätte es sich nicht immer wiederholen lassen, wenn er um einer besseren Gerechtigkeit willen, die volle Zustimmung eines so guten Geschlechts verweigert hätte.

Die Schreiber in Doktor Mohrungen's Bureau wunderten sich sehr nicht mehr, wenn die elegante, schwarzgekleidete Dame den feurigen Augen hinter dem dichten, dunklen Schleier unter geistlicher Verbeugung der festgelegten Sprechstunden im Vorzimmer des Rechtsanwalts erschien. Sie wußten nun ja längst, wer sie sei, und sie wußten nun auch, daß die Gräfin Marcella's Behauptung jederzeit genau richtig war, daß von Mohrungen empfangen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Lawinenkaltatrophe am Gaimberg in Tirol.

Ein verschütteter Laizug wird ausgehauelt.



Infolge der gemäßigten Schneefälle der letzten Zeit sind im Alpengebiete ungewöhnlich zahlreiche und große Lawinenschläge erfolgt und haben an vielen Orten Ansehl angesetzt. Besonders stark ist Tirol in seinen vergeblichen Teilen von diesen Katastrophen heimgesucht worden. Im Unterinntal gingen von Gaimberg Gammern nieder, von denen eine in dem gleichnamigen

Dorfe ein Wohnhaus ganz zerstört und ein zweites einbrachte; drei Menschen kamen dabei ums Leben. Gleichzeitig verschüttete die Schneemassen die Bahnhöfe, die aus dem Südtirol nach dem Allgäu fahren; der Verkehr auf dieser Linie war einige Zeit unterbrochen. Stellenweise wurde eine mühselige Arbeit nötig, um festgebliebene Wege aus dem Schnee auszuklären.

Reise von dem unvollendeten Brief, die Feder in der erlärten Hand.

Die erfindliche Polizei. Dem Fabrikanten Franz in Kaiserlautern war ein wertvoller Hund gestohlen worden und setzte von dem Diebstahl u. a. auch die Polizei in Neustadt a. S. in Kenntnis, die bald darauf einen fremden Köchler festnahm, der einen angeblichen gestohlenen Hund mit sich führte. Am nun das Tier zweifelslos feststellen, versel man auf die folgende originale Rede. Die Polizei sagte sich mit dem Bestohlenen telephonisch in Verbindung. Ein Schatzmann hielt dann dem Hund ein Horchz in Ohr, worauf der Herr

einer Waise verteidigen will, gewiß nicht vernunft sein.“

Der Justizrat lächelte. „Ich glaube wohl, Komtesse, daß es für Ihr aristokratisches Empfinden etwas Reizendes und Verletzendes hat, in den Augen eines Feindes als ungründlich zu erscheinen. Aber der Kampf unsr Dialekt wird heute ganz allgemein so erbittert und so rüchsiglos geführt, daß der Großmütige und Mitleidliche darin von vornherein zum Untergang bestimmt ist.“

„Sie mögen recht haben, aber besser untergehen, als den ehlen Sinn verweigern,“ sagte Herr mit scharfer Begeisterung. „Daben Sie den Fürsten von dem Wundte des Doktors Mohrungen bereits in Kenntnis gesetzt?“

„Ich empfinde den Brief meines Herrn Kollegen,“ sagte unmittelbar vor meiner Ohren, „sehr unangenehm, vor meiner Ohren, und ich hatte kaum nicht mehr Gelegenheit, seiner Durchlaucht Mitteilung zu machen.“

„Nun wohl, so lächeln Sie dem Anwalt der Gräfin auf meine Verantwortung hin, daß ihm das Verdict von Schloß Hohenstein jederzeit offen stehen würde.“

Der Justizrat, der sonst ein Mutter von Gelassenheit war, vermaßte dieser bestimmten Weisung gegenüber sein Gesämen und seinen Willen nicht ganz zu verbergen.

„Das kann Herr Ernst nicht sein, Komtesse,“ protestierte er. „Ich würde mich außerstande fühlen, irgendwelche Verantwortung für die möglichen Folgen eines solchen Zugeländnisses zu übernehmen.“

erf nach langem und heftigem Kampfe die Ruhe wiederherstellen, nachdem sie über 50 Befehlungen verhängen hatte.

Bei Ampezo vernichte, einer Meldung aus Innsbruck zufolge, eine große Lawine eine Mühle und Stallungen, wobei viel Vieh umkam. Zwei verheiratete Personen noch lebend geborgen werden. Die Straße nach Ampezo ist durch die niedergegangenen Farnen für eine Weile verstopft und unpassierbar.

Ein Ober der Waise. Auf der Straße in Palermo erdient am Abend des 13. d. zwei Schiffe. Die Menge stößt entsetzt nach

antwortung allein auf mich fallen mag. Ich habe eine bessere Meinung von meinem Vater, als Sie, Herr Justizrat.“

„Ich möchte doch bitten!“ Die Deutung, die Sie meinen Worten geben, ist nicht sehr schmeichlerhaft für mich, und sie beruht zugleich auf einem Mißverständnis. Ich wiederhole, daß ich die Ablehnung jenes Geluches für ein einfaches Gebot der Klugheit, ja für eine Pflicht der Selbsthaltung ansehe.“

Herr Baron Schwenken aber wünscht sich ebenfalls ebenso wenig als ich, durch solche Verweigerungsmittel seinen Prozeß zu gewinnen. Sie dürfen daher nachträglichen Zutritt zum unbedingten Beweis sein, wenn Sie meinen Wunsch entsprechen. Ich selbst werde ihm davon Mitteilung machen.“

Der Justizrat verheißt ohne Zweifel nicht wenig, ihr von dem Briefe seines Gegners gesprochen zu haben und was er während dieser Augenblicke in der Stille seines Herzens über den höchsten Gegenstand der Frauen dachte, wäre zu lauten Ansdrück wohl kaum geeignet gewesen. Aber er gab es anstandslos ihrer bestimmten Willensäußerung auf, der Komtesse noch länger zu widerstreben. Mit einer stillen Bewegung schloß er das Geschloß über diesen Gegenstand ab und beurlaubte sich von der jungen Schloßherrin, um zu dem eigentlichen Zweck seiner Anwesenheit zu gelangen und innerweils in dem Archiv nach geeigneten wichtigen Dokumenten zu forschen.

Der Herr Doktor Mohrungen lächelte er trotz seines ausdrücklichen Beschei vordringt wieder in zustimmendem noch in ablehnendem Sinne,

# Bekanntmachung.

Die hiesige **Ratskellerwirtschaft** soll vom **1. Juli 1909** ab auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden. Angebote sind, mit der Aufschrift „Ratskellerwirtschaftsverpachtung betreffend“ versehen, schriftlich bei uns bis zum **1. April d. Js.** einzulegen.  
Die Bedingungen können bei uns eingesehen werden. Bei Uebnahme der Pachtung ist eine Kaution von **300 Mk.** zu hinterlegen.  
Kemberg, den **15. März 1909.**

**Der Magistrat.**  
Dr. Scheffer.

## Massenkartoffel „Marktkönigin“

Ernteertrag per Hektar guten Bodens **900-1000 Ztr.**  
Diese hervorragende, für den Massenbau recht wertvolle Kartoffelsorte hat in allen Pflanzungsjahren nach jeder Richtung ein ausgezeichnetes Resultat ergeben und ist eine der wenigen Kartoffeln, welche in trockenen, wie in nassen Jahren gleich hohe und gute Erträge bringt. Ueber den folfolgenden Ertrag und über ihre Unerfindlichkeit gegen den Kartoffelkäfer herrscht allgemeines Lob. Auf einem Gute in der Nähe Erfurts wurden auf einem Morgen guten Bodens **250 Ztr.** gute, vollständig gesunde Knollen, darunter solche von **2 Pfd.** Gewicht, geerntet.  
„Marktkönigin“ reift mittelhoch ca. **4 Wochen** früher als die bekannte Magnum Bonum, was von großem Vorteil ist, da der Landmann um diese Zeit noch nicht so hart mit Arbeit überhäuft ist. Die Knollen sind von gefällig langrunder Form, gelbbraunlich und besitzen wenig flache Augen. Das Fleisch ist gelblich, festlich wie Erbsen und besitzt höchsten, pikanten Geschmack. „Marktkönigin“ hält sich bis zur nächsten Ernte sehr gut, wird nicht welk oder wässrig und verliert durch all diese Vorzüge in kurzer Zeit den Markt zu beherrschen, denn wer sie einmal gekostet hat, nimmt keine andere mehr.  
Ich offeriere prima handverlesenes Saatgut: **1 Ztr. Mk. 12.-**,  
**1/2 Ztr. Mk. 7.50**, **1/4 Ztr. Mk. 4.-**, **1 Postfoll Mk. 2.-**.  
Verband gegen vorzeitige Einbringung des Ertrages bei Vorkäufung.  
**A. Ed. Nentwich jr., Samenhandlung, Erfurt.**

## Richard Blüthen, Samenhandlung

**Wittenberg, Coswigerstraße 11**  
empfiehlt für den Frühjahrsbedarf  
**Rotklee samen,**  
extra gereinigt, selbstes, sowie Weißklee, Gelbklee, Wundklee, Schwedenklee, Incarnatklee, Luzerne, Esparlette, Seradella, Spargel, Senf, Detretick, Buchweizen, Wicken, Erbsen, Mais usw.  
**Grassamen**  
zu Kleegrassmischung, zur Anlage von Wiesen, Weiden, Böschungen, Rasenplätzen, zu feinem Garten- und Bierwiesen.

**Hundelrübensamen**  
Ersdendorfer Niesen-Walzen, höchste Ertragsleistung, gelbe und rote, ganz echt in Form und Farbe, sowie Obersdorfer, Keutwitzer, Feinenträger, Niesen-Walzen, kirchliche Ideal und Zutter-Hundelrübensamen.  
**Kiefern samen,** 75% feimend, per 1/2 Kilo 4 Mk. Bei Abnahme großer Posten billiger.  
**Gemüse, Garten- und Blumensamen**  
in großer Auswahl. Alle Samen sind von letzter Ernte und in bester Beschaffenheit.

## Sensationelle Kartoffelneuheit „Graf Zeppelin“

Aufsehen erregende Frühkartoffel von gewaltigem Ertrag und früher Reife.  
Der Anbau dieser Frühkartoffel ist für jeden Gärtner und Landwirt das beste Geschäft. „Graf Zeppelin“ ist entschieden die früheste und ertragsreichste Sorte der Gegenwart. Sie ist das Produkt eines berühmten Züchters und gab in allen nassen oder trockenen Pflanzungsjahren ein hervorragendes Resultat. „Graf Zeppelin“ gehört mit zu den seltenen Vorzügen, welche neben einer Reifezeit von 173 Ztr. pro Hektar ergeben, da sie durch Reife und Krankheit nicht gefährdet, schnell und kräftig wächst. Der Ertrag erzeugt die Besondere dieser Sorte. Im vorigen Jahre wurden schon am **10. Juni**, also zu einer Zeit, wo Frühkartoffeln noch hoch im Preise stehen, **173 Ztr. pro Hektar** 4 Zentner ergab, was einem **40fachen** Ertrag entspricht. Die Knollen liegen in einer Anzahl von **35 bis 40 Stück** dicht am den Stiel, sind von schöner goldgelber Farbe, länglich rund und gelbbraunlich, gelochigt und von höchstem nahrhaften Geschmack, wodurch der Marktverbraucher einen schnelleren Umsatz und dementsprechend hohen Nutzen erzielt. „Graf Zeppelin“ gedeiht in jedem Boden und Klima, überall, wo ein gutes Beet geliefert habe, wurden mir nur Belobigungen und zahlreiche Nachbestellungen zugeht.

**Mk. 500,00**  
siehe ich für 5 Preise aus, für diejenigen meiner Art, Kunden, welche mit obiger Sorte die höchsten Erträge erzielen. Jeder Sendung liegt ein ausführliches Preisanschreiben bei.  
Ich offeriere, so lange Vorrat, in plombierten Packungen die Ware:  
**1 Postfoll Mk. 2.50**, **25 kg Mk. 2.-**; **50 kg Mk. 15.-**;  
**100 kg Mk. 29.-**

**A. Ed. Nentwich jr., Samenhandlg., Erfurt.**

**Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetschen, Kartoffelgabeln, transportable Kochherde, Kochröhren, Wasserpumpen, Ringplatten, Guss- und Schmiedeleplatten, Ofenroste rund und edlig.**

## Kachelöfen

in verschiedenen Farben und altdänisch.  
empfiehlt **Ernst Bessé.**

## Musik-Erlaubnisscheine

sind zu haben in der **Expedition des General-Anzeiger.**

## Brennholz-Auktion Forstrevier Radis

Am **Freitag, den 19. d. M.** vormittags **9 Uhr**, sollen im Radisfein'schen Gasthof hier, aus den Schlägen Dieter Gau und Duntel-schlag folgende Hölzer meistbietend verkauft werden:

- ca. **52 rm** eichen Scheit (Wälderwärd)
- ca. **400 rm** eichen Knüppel,
- ca. **380 rm** birken Knüppel,
- ca. **42 rm** buchen Knüppel,
- ca. **33 rm** erlen und aspen Knüppel,
- ca. **174 rm** kiefer Knüppel,
- ca. **44 rm** kiefer Scheit.

Ertrag **25 %** im Termin.  
**Die Forstverwaltung.**  
Saale.

## Eiserne und tupperne Waschkessel

- Kachelöfen
- Kochöfen
- Kochmaschinen
- Transportable Kochherde
- Ofentüren, Kasten
- Schmiedeleplatten nach Maß

empfiehlt **Heinrich Vick**  
Kemberg.

## Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz etc. Sichere Hilfe dagegen bringen

## Kaiser's Pfefferminz-Caramellen.

Aerztlich erprobt! Belebend wirkendes, verdauungsförderndes und magensäurendes Mittel.

**Paket 25 Pfg.** bei **C. G. Pfeil, Kemberg.**

## ff. Pflaumen Cacao, garant. rein

1/2 Pfd. 25, 35, 40, 50 Pfg.  
Ringäpfel Aprikosen  
empfiehlt **W. Dahms.**

Wegen vorgerückter Saison und um zu räumen verlaufe angefangene und vorgezeichnete

## Handarbeiten

zum Einkaufspreis **Friedrich Heym.**

## Fenchelhonig, Calmiatypazillen, Cadou, Cacho-bonbon, bair. Malz-bonbon, Spitzwegerichbonbon usw.

empfiehlt **Wilhelm Becker.**



Berliner Mampé-Likör  
Halb und Halb, echten  
Underberg-Boonkamp, echten  
Gika-Getreidekimmel, echten Aromatique von Th. Lappe, echten  
alten Nordhäuser Korn, sowie  
hohefeine Kognacs  
empfiehlt **August Huhn**

## Radfahrer-Verein Kemberg von 1895.

Diejenigen eingeladenen Gäste und Mitglieder, die beim **Kostümfest** am **Freitag, den 19. d. Mts.**, am **Kontertanz** teilnehmen wollen, werden gebeten, zu einer Probe **heute, Mittwoch abend, 8 Uhr** im **Schützenhaus** zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

## Der Ausverkauf in Korbwaren u. Korbmöbeln

dauret nur noch bis zum **27. März.**  
**Albert Müller, Korbmachermeister**  
Leipzigstr. 35.

## Sie kaufen gut und billig

Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Fahrrad- und elektr. Ventilatoren, Carbid, Mäntel von 3 Mk. an, Schläuche, Hundepistolen, sämtliche Fahrrad-Ersatzteile — Gamaschen, Rucksäcke  
● Zigarren, Zigaretten :: Musikautomaten, Mund- und Ziehharmonikas ●  
Fahrrad- und Nähmaschinenöl bei **Otto Niebert, Kemberg.**  
Reparaturen werden schnell und sauber an jedem System ausgeführt.

## Pflaumenmus

- Apfelsinen
- Zitronen
- Sardinen
- saure Gurken

empfiehlt **Ernst Weber.**



**Brodmanns Futterfall**  
Marke A und B  
zu Fabrikpreisen.

## Lebertran

empfiehlt **Elbe, Apotheker.**

## Fr. Gonzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten) schiefliegender Zähne. Reparieren und Reinigen der Zähne.  
Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöden.  
Plombieren in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam.  
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.  
Umarbeitung getragener Ersatzstücke.  
Reparaturen werden sauber ausgeführt.

## An die richtige Quelle

müssen Sie sich wenden, um Ihren Bedarf an **Cacaopulver**

zu decken, und zwar beziehen Sie **Bensdorps holländ. Cacao I** 1/2 Pfd. 60 Pfg.  
" " " " " " 50  
" " " " " " 40  
Cacaopulver, gar. rein " " 30  
" " " " " " 25  
" " " " " " 30  
" " " " " " 30  
" " " " " " 30  
siehe vorteilhaft und billig bei mir.  
**C. G. Pfeil.**

## Konserven!

- ff. Stangenporgel,
- „ Bredelporgel,
- „ Junge Erbsen,
- „ Leipziger Allerlei,
- „ Schnitt- und Bredelbohnen,
- „ Carotten,
- „ Champignons,
- „ gett. grüne Bohnen,
- „ Zuluene (Suppengrüne)

empfiehlt **Paul Schwarze, Inh. Joh. Kaufhold.**

**Phosphorsauren Futterfall**  
Marke A und B  
loste und in Originalpackungen  
empfiehlt **Ernst Weber.**

## 2 tüchtige Pferdekrächte bei hohem Lohn

sofort gesucht **Danzigzelei Reuden.**

## Syrup

extra fein à Pfd. 20 Pfg.  
Röhensaft, extra fein, à Pfund 20 Pfg.  
Röhensaft zum Ausstoßen à Ztr. 13 Mk.  
empfiehlt **J. G. Glaubig.**

## Nur 50 P.

## Guelener Pferde-Notterie

Ziehung am **5. Mai**  
sind zu haben in der **Erped. d. Gen.-Anzeiger.**

## Barfett-Fußboden

in verschiedenen Holzarten liefert und legt **Franz Arnold, Dresden N., Kaiserstr. 17.**

## Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautanschlägen, wie **Witener, Finnen, Flechten, Pusteln, Hautkrebs, Würgeln** etc. durch käuf. Gebrauch von **Carbol-Zeerichwefel-Seife** von Bergmann u. Co., Nadelnberg mit Schutzmarke: **Stettenerf. d. St. 50 Pfg.** bei Apotheker **Elbe.**

## See-Riquet

Päckchen 0,50 bis 1,25 Mk.  
**Cacao-Riquet**

## Chocoladen-Riquet

empfiehlt **Apotheker Elbe.**

## Heidelbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Blumen in 1 u. 2 Pfd. Büchsen

empfiehlt **Ernst Weber.**

## Sie husten nicht

Wenn Sie meine **Malfino-Beuths-bonbons** gebrauchen. Paket 25 Pfg. echt bei **Wth. Dahms.**

## Zigarren

empfiehlt **W. Dahms.**

## Hotel zur Post.

Samstag, den **21. d. Mts.**, abends **8 Uhr** auf vielseitigen Wunsch **Großes Preis-Staten**, wozu ergebenst einladet **Pugo Heinrich.**